



## Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

---

### **Mt 5,19-Serie (4Mo 13,1-15,41)** **Gottes Verheißungen verschmähen**

*4Mo 14,11 Und der HERR sprach zu Mose: Wie lange will mich dieses Volk verachten, und wie lange wollen sie mir nicht glauben bei all den Zeichen, die ich in ihrer Mitte getan habe? [CSV]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Diese Portion werden wir erneut, wie schon einmal in einer der Portionen zuvor, nicht in einzelne Themen unterteilen, sondern den Text einfach Stück für Stück durchgehen und die wichtigsten Aspekte dabei genauer unter die Lupe nehmen.

Vorab möchten wir drei Punkte kurz und knapp klären – anfangend mit dem vermeintlich unwichtigsten (weil so offensichtlich) und aufhörend mit dem Wichtigsten:

#### **1. Merkquasten**

Im Zusammenhang dieses Gebots hört man viele verschiedene Meinungen, aber mit am häufigsten hört man, dass entweder a) es für uns nicht mehr gilt oder b) es nur für Männer gilt.

Zuerst zu a) “es gilt nicht mehr für uns”:

Ein häufig genannter Grund hierfür (nebst der Lüge, dass das Gesetz nicht mehr gültig sei) ist, dass das Gesetz jetzt in unsere Herzen geschrieben ist und es daher nicht mehr nötig sei, die Quasten zu tragen. Da alle diese hier in der Einleitung

thematisierten Punkte kurz und knapp behandelt werden, lediglich zwei Fragen dazu:

1. War das Gesetz nicht im Herzen unseres Messias Jeschua (Jesus Christus)? Denn falls doch (vgl. dazu **Ps 40,8-9**), dann stellt sich die Frage: Warum hat er sie dennoch getragen (siehe z.B. **Mt 9,20**)? Falls wir es nicht nötig haben sollten, weil das Gesetz in unsere Herzen geschrieben ist, wie viel weniger hatte er es dann nötig, der das Wort Gottes war und ist? Die offensichtliche Frage bleibt also: Warum trug er sie dennoch? Vielleicht ganz einfach, weil es ein Gebot seines und unseres himmlischen Vaters ist?
2. Wäre das Gebot der Quasten aufgelöst, würde das nicht **Mt 5,17-19** oder **5Mo 4,2** widersprechen? Sollten wir nicht auf diese Worte und Warnungen hören und es einfach so machen, wie es uns unser großes Vorbild vorgemacht hat? Sollten wir nicht einfach gehorsam sein, anstatt Gründe zu suchen, um am Ende das zu machen, was wir für richtig erachten?

Nun zu b): “Das Gebot gilt nur für Männer”:

Hier wird häufig als Argument genannt: “Im Hebräischen steht da ‘Söhne Israels’, d.h., das Gebot ist nur an Männer gerichtet.”

Auch hier wieder, damit es kurz und knapp bleibt, ein paar Fragen:

Kann es sein, dass der jeweilige **Zusammenhang** aufzeigt, ob mit “Kinder Israel” beide Geschlechter gemeint sind oder nicht? Beispiel: Gelten die Speisegebote nur für Männer, weil auch dort geschrieben steht:

**3Mo 11,2 Redet zu den Kindern [Anm.: also zu den Söhnen] Israel und spricht: Dies sind die Tiere, die ihr essen dürft von allen Tieren, die auf der Erde sind.**  
[CSV]

Würde man diese Art der Auslegung auch hier anwenden, dürften unsere Schwestern z.B. problemlos Schwein essen, ohne dass es Sünde wäre. Denn es gilt ja nicht für sie, denn da steht ja wieder nur “Söhne Israels”. Ergibt das Sinn? Ergibt es einen Sinn, dass nur Männer die Quasten als Merkhilfe für die Gebote Gottes benötigen, unsere Schwestern aber nicht? Oder brauchen sie sie genauso wie wir?

Für welche, die gerne die “Söhne Israels”-Thematik und wie die Heilige Schrift das Wort für “Söhne” anwendet, besser verstehen möchten, empfehlen wir, sich (um nur zwei Beispiele zu nennen) **4Mo 5,6** und **5Mo 15,12** anzusehen. Der letzte Vers lässt auch besser verstehen, warum es kein “Problem” ist, dass das NT nicht

an “Geschwister” oder “Brüder und Schwestern” adressiert ist, sondern meist eben nur an “Brüder”.

## 2. Züchtigung annehmen & wahre Buße

4Mo 14,39-40 Und als Mose diese Worte zu allen Kindern Israel redete, da **trauerte das Volk sehr**. Und sie machten sich frühmorgens auf, um auf den Gipfel des Gebirges hinaufzuziehen, und sprachen: Hier sind wir und wollen zu dem Ort hinaufziehen, von dem der HERR geredet hat; denn **wir haben gesündigt**. [CSV]

Der Text liest sich so, als hätte das Volk bereit und wahrhaftig Buße getan, denn sie trauern und geben ihre Sünde zu. Die Frage ist jedoch mit welcher Herzenshaltung? Sind sie traurig darüber, dass Gott gesagt hat, dass keiner von ihnen ins Land kommt oder sind sie traurig darüber, dass sie gegenüber Gott ungläubig und ungehorsam waren und gesündigt haben? **Sprich, ist man traurig über die Strafe oder die eigene Tat?** Das ist eine sehr wichtige Frage!

Man könnte auch fragen: Haben sie die Verheißung Gottes geschmäht und waren deswegen traurig und niedergeschlagen oder waren sie es, weil die Strafe so heftig ausfiel?

Um diese Frage besser zu verstehen, kann man sich die Parallele bei Esau dazu ansehen. Auch er suchte unter Tränen etwas, nämlich den Segen, den er um einer Speise willen verkauft hatte. Ganz so wie also das Volk die Verheißung verschmähte um der Rückkehr nach Ägypten willen, verschmähte auch Esau die Verheißung um einer Mahlzeit willen.

Hebr 12,17 Denn ihr wisst, dass er nachher verworfen wurde, als er **den Segen erben wollte**, denn obgleich er ihn unter Tränen suchte, fand er **keinen Raum zur Buße**. [SLT]

Esau suchte den Segen und nicht die Buße. Er weinte nicht, weil er verstand, was er im Kern getan hatte, sondern er weinte, weil er den Segen (also auch den Reichtum) nicht mehr bekommen sollte. Das sind zwei **völlig unterschiedliche** Dinge. Daher noch einmal die Frage, die wir auch auf uns anwenden können:



Tun wir Buße aus Angst vor Bestrafung oder tun wir Buße, weil wir Gottes Namen durch unsere Sünde beschmutzt haben? Sind wir traurig über die Konsequenz oder traurig über die Tat selbst?



Im Fall von **4Mo 14** fand, wie bei Esau auch, keine wahre Buße statt. Stattdessen war man direkt im Anschluss **wieder ungehorsam** und wollte die Konsequenz eigenmächtig rückgängig machen. Wie falsch diese Einstellung ist, stellt Mose für uns klar:

**4Mo 14,39-41** Und als Mose diese Worte zu allen Kindern Israel redete, da trauerte das Volk sehr. Und sie machten sich am Morgen früh auf, um auf die Höhe des Berglandes zu ziehen, und sprachen: Siehe, hier sind wir; und wir wollen hinaufziehen an den Ort, von dem der HERR geredet hat; denn wir haben gesündigt! Aber Mose sprach: **Warum übertretet ihr doch den Befehl des HERRN?** Es wird ja nicht gelingen! [CSV]

In diesen wenigen Versen steckt eine **große Lehre für unser Leben!**

Gerne dürfen wir uns also alle selbst fragen, ob auch wir unsere Fehler dadurch ausbügeln wollen, indem wir etwas tun, was Gott ebenfalls nicht wohlgefällig ist. Aber v.a. können und sollten wir uns fragen, ob bei uns eher die Konsequenz unserer Fehlritte betrauert wird oder die Tat selbst.

### **3. Der letzte und für uns wichtigste Punkt:**

Wie seit der ersten Portion des vierten Buches immer wieder betont, sind die ganzen Ereignisse, die hier von Gott durch Mose für uns festgehalten worden sind, eine große Lehre für uns und unser Glaubensleben. Um diesen wichtigen Punkt immer wieder zu unterstreichen, haben wir z.B. häufig **1Kor 10** zitiert:

**1Kor 10,11** Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung **für uns** aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. [SLT]

Obwohl **diese Dinge für uns aufgeschrieben wurden**, ist es dennoch so, dass man bei der Anwendung dieser Ereignisse auf sein eigenes Leben **vorsichtig** sein sollte. Zum Beispiel:

Man liest von der Bestrafung der ersten Generation in der Wüste, weil sie ungehorsam waren. Wendet man das auf sich selbst an, heißt es nicht gleich, dass Gott einen verwirft, weil man ungehorsam war. Wir möchten das deshalb betonen, weil es Brüder und Schwestern unter uns gibt (und das nicht wenige), die **schwere Glaubekämpfe zu ertragen** haben. Wir alle können und sollten unser Bestes versuchen, **ihre Lasten mitzutragen**, ihnen zu helfen, sie anzunehmen, zu lieben **und** Fürbitte für sie zu tun; denn am Ende braucht es v.a. Gottes Wirken, dass tief sitzende Verletzungen geheilt werden können.

Im Zusammenhang dieser und ähnlicher Lesungen kann es nun bei unseren Geschwistern vorkommen, dass, wenn **Herzen zerbrochen** sind und der **Geist zerschlagen** ist, **Selbstvorwürfe** und **Selbstanklage** folgen. Wir haben diese Kämpfe schon mehrmals auf dieser Seite thematisiert, aber insbesondere beim Artikel "[Impulse aus Glauben – Verletzungen im Herzen](#)".

Lesen also Geschwister mit solchen Kämpfen Portionen wie diese und wenden sie praktisch auf sich an (was wir ja alle tun sollten), neigen sie leider dazu, dass die bereits erwähnte Selbstanklage mit der Anklage Gottes in einen Topf geschmissen wird und sich so die Selbstvorwürfe nur noch verstärken. Jedoch müssen wir unsere Geschwister darauf hinweisen, dass die Vorgänge damals hauptsächlich **aus Rebellion** entstanden sind. Nicht aus Verletzungen im Herzen, Schwachheit, Wunden aus der Vergangenheit und ähnlichem.

Ferner haben **unsere Väter, die unter der Wolke gewesen sind** (so wie es Paulus in **1Kor 10,1** beschreibt) dauerhaft und sichtbar die Herrlichkeit Gottes in ihrem Alltag gesehen. Immer. Von den mächtigen Wundertaten Gottes, die sie erleben durften, ganz zu schweigen.

All das in kurz soll heißen: Obwohl wir den Text auf unser Leben anwenden und aus ihren Fehlern lernen dürfen, sollen und auch können, gilt es die Rahmenbedingungen zu beachten. Diese sind entscheidend für die entsprechende Reaktion unseres unveränderbaren Gottes! Sind die Rahmenbedingungen anders, ist auch die Reaktion anders. Logisch.

Uns geht es bei diesem Punkt hier also weniger darum, wer es leichter hatte (sie oder wir), sondern mehr darum, dass unsere Geschwister, die sowieso schon **Kämpfe genug** in ihrem Leben haben, sich nicht durch die falsche bzw. verzerrte Anwendung des Textes auf ihr eigenes Leben entmutigen lassen und sich selbst anklagen sollten. Denn eines ist gewiss:

Jes 57,15 Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu **beleben den Geist der Gebeugten** und zu **beleben das Herz der Zerschlagenen**. [CSV]

So lasst uns Hoffnung in Gott haben, liebe Kinder Israels, und stark und mutig sein:

5Mo 31,6 Seid stark und mutig, fürchtet euch nicht und erschreckt nicht ...! Denn der HERR, dein Gott, er ist es, der mit dir geht; **er wird dich nicht versäumen und dich nicht verlassen**. [CSV]

4Mo 13,1-2 Und der HERR redete zu Mose und sprach: **Sende dir Männer aus, dass sie das Land Kanaan auskundschaften, das ich den Kindern Israel gebe; je einen Mann für den Stamm seiner Väter sollt ihr aussenden, jeder ein Fürst unter ihnen.** [CSV]

Hier könnte man schnell meinen, dass es Gott gut fand, Kundschafter loszuschicken, denn er selbst befiehlt es ja. Die Frage, die sich aber dazu stellt, ist: **Wozu? Wozu benötigt der Allmächtige Kundschafter?**

Denn wir hatten ja in der letzten Portion lesen können, dass sich das Volk nach dem Erheben und Senken der Wolke bewegen sollte. Gott bestimmte also die Marschrichtung, das Tempo und die Zeit. Man könnte also naiv fragen: **Wusste der Allmächtige nicht, was das Volk im Land erwartete, sodass er menschliche Kundschafter benötigte? Natürlich nicht! Wenn er sie aber nicht benötigte, wer dann? Klar, das Volk von sich aus hatte das Verlangen nach menschlichen Kundschaftern.**

So wie auch Mose in der letzten Portion. Auch ihm genügte es nicht, auf den Allmächtigen und seine Führung durch die Wolke zu vertrauen (wann, wie lange und wo in der Wüste gelagert werden soll), sondern er suchte das Vertrauen in einen Menschen namens Hobab. Er spricht zu ihm:

4Mo 10,31 Und er sprach: **Verlass uns doch nicht! Denn du weißt ja, wo wir in der Wüste lagern sollen; und du wirst unser Auge sein.** [CSV]

Laut Mose sollte also Hobab wissen, wo man in der Wüste lagern soll und nicht der Allmächtige. Und das obwohl es noch kurz zuvor hieß:

4Mo 9,17-18 Und jedes Mal, wenn sich die Wolke vom Zelt erhob, brachen danach die Kinder Israel auf; und an dem Ort, wo die Wolke sich niederließ, dort lagerten die Kinder Israel. Nach dem Befehl des HERRN brachen die Kinder Israel auf, und **nach dem Befehl des HERRN lagerten sie**; alle Tage, an denen die Wolke auf der Wohnung ruhte, lagerten sie. [CSV]

Mose zeigte also – wenn es vielleicht für manche auch überraschend klingen mag – mangelndes Vertrauen in die Allmacht Gottes. So auch in dieser Portion das Volk. Es benötigte Kundschafter.

Ist das alles viel zu weit hergeholt? Ist das eine gewagte Mutmaßung? Man könnte ja einwenden: **“Wo steht das, dass das Volk selbst Kundschafter wollte,**

weil sie Gott nicht genug vertrauten? Wie kommt man auf so etwas, wenn der Text doch klar sagt, dass der Höchste den Befehl gab?!”

5Mo 1,21-23 Siehe, der HERR, dein Gott, hat das Land vor dich gestellt; zieh hinauf, nimm in Besitz, so wie der HERR, der Gott deiner Väter, zu dir geredet hat; fürchte dich nicht und verzage nicht! **Und ihr tratet alle zu mir und sprach:** Lasst uns Männer vor uns hersenden, damit sie uns das Land erkunden und uns Bericht erstatten über den Weg, auf dem wir hinaufziehen, und über die Städte, zu denen wir kommen sollen. Und die Sache war gut in meinen Augen; und ich nahm von euch zwölf Männer, je einen Mann für den Stamm.  
[CSV]

Gott spricht: **“Fürchte dich nicht und verzage nicht!”**, aber sie, so vielleicht auch wir: **“Lasst uns Männer vor uns hersenden ...”**

Mose, der seinen mangelnden Glauben schon zuvor gezeigt hatte, gefällt der Vorschlag, wie es der heilige Text klar sagt: **“Und die Sache war gut in seinen Augen ...”**

Dass die Sache gut in den Augen Moses war, ist vielleicht auch der Grund, warum hier in 4Mo Folgendes geschrieben steht: **“Und der HERR redete zu Mose und sprach: Sende dir Männer aus, dass sie das Land Kanaan auskundschaften ...”**

Warum ist das alles wichtig?

A) Dass wir beim Willen und Wirken Gottes nicht zweifeln, sondern glauben und Vertrauen sollten. Und zwar mehr oder weniger “blind”.

B) Dass wir nicht auf die Vorschläge Kleingläubiger hören und uns davon anstecken lassen sollten.

C) Dass der Allmächtige manchmal Dinge in unserem Leben zulässt, mitunter sogar selbst befiehlt, obwohl er sie eigentlich gar nicht für uns vorgesehen hat.

Die ersten beiden Punkte A) und B) sind uns eigentlich allen klar (auch wenn sie schwierig in der Umsetzung sind, weil wir oft mit unserem Kleinglauben zu kämpfen haben).

Der letzte Punkt jedoch ist einigen (bis vielleicht sogar sehr vielen) von uns nicht einmal bewusst: Gott gewährt und lässt Dinge zu, die eigentlich nicht gut für uns sind. Dadurch reagiert er auf unsere Schwäche und gefallene Natur. Sprich, aus

unserem Fehlverhalten heraus zwingen wir ihn in seiner Liebe und Treue regelrecht dazu, Dinge zu tun, die er eigentlich gar nicht tun will.

Damit man diesen Punkt ja nicht falsch versteht, gleich ein anschauliches Beispiel dazu: die Züchtigung Gottes. So wie Eltern ihre Kinder nicht bestrafend züchtigen wollen, so will das unser himmlischer Vater auch für uns nicht. Aber weil er uns liebt, tut er es dennoch:

Hebr 12,5-6 ... »Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HERRN und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst! **Denn wen der HERR lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.**« [SLT]

Und Gottes Züchtigung kann manchmal eben auch damit zu tun haben, dass wir das bekommen, wonach wir uns sehnen. Unter anderem prüft er uns dadurch auch.

Keine Stelle in der Heiligen Schrift beschreibt dieses Zusammenspiel aus: “Wir bekommen manchmal das, wonach wir trachten und Gott prüft uns dadurch” besser als diese hier:

Jer 17,9-10 **Überaus trügerisch ist das Herz und böartig; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten.** [SLT]

Wie **praktisch** es ist, diese Vorgehensweise Gottes zu kennen und auf seinen Alltag anzuwenden, haben wir schon ein paar Mal in vergangenen Portionen besprochen, aber die Fülle dieses Themas würde komplett den Rahmen sprengen. So Gott schenkt, wird es dazu einen separaten Artikel geben. Denn auf diese kurz aufgezeigte Weise – **wir bekommen manchmal das, wonach wir trachten, obwohl das gar nicht gut für uns ist** – wirkt Gott nicht nur im Kleinen (also nicht nur mit uns als einzelne Personen), sondern er stimmt sogar seinen gesamten Heilsplan mit der Menschheit darauf ab. Hoffentlich bald mehr dazu.

Zurück zum Punkt B):

B) Dass wir nicht auf die Vorschläge Kleingläubiger hören und uns davon anstecken lassen sollten.

Wenn so etwas passiert, gilt es, noch weitaus mehr zu tun, als sich nicht anstecken zu lassen. Kaleb dient uns hier als gutes Vorbild, indem er Folgendes tut:

4Mo 13,30 Und Kaleb **beschwichtigte** das Volk gegenüber Mose und sprach: Lasst uns nur hinaufziehen und es in Besitz nehmen, denn wir werden es **gewiss** überwältigen. [CSV]

Sein Glaube an Gottes Kraft war, trotz der Riesen, unerschütterlich. Er versuchte, seine Brüder zu beruhigen und zu bestärken, indem er seinen Glauben demonstrierte und sagte, dass sie es **gewiss** schaffen werden.

Das verdient großen Lob, den er dann auch zurecht von Gott zugesprochen bekommt:

4Mo 14,24 Aber meinen Knecht Kaleb – weil ein anderer Geist in ihm gewesen und er **mir völlig nachgefolgt ist** –, ihn werde ich in das Land bringen, in das er gekommen ist; und seine Nachkommenschaft soll es besitzen. [CSV]

Die Frage ist nun: Haben wir einen ähnlichen Glauben? Glauben auch wir unerschütterlich daran, dass wir durch Gottes Kraft und Wirken in unserem Leben die Riesen(-Probleme) bezwingen können? Natürlich!

Und falls doch nicht, gibt es Abhilfe:

Mk 9,23-24 Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du glauben kannst — alles ist möglich dem, der glaubt! Und sogleich rief der Vater des Knaben mit Tränen und sprach: Ich glaube, Herr; hilf mir, loszukommen von meinem Unglauben! [SLT]

Faszinierende Stelle. Der Mann sagt, dass er glaubt, aber dennoch bittet er, **von seinem Unglauben loszukommen**. Warum? Weil er zwar grundsätzlich an Gott glaubt, aber irgendwie dann doch nicht, weil er versteht, dass wenn man nicht an seine Kraft glaubt, irgendwie auch nicht wirklich voll und ganz an ihn glaubt. Kennen wir das vielleicht auch von uns? Falls ja, sollten wir unseren himmlischen Vater um Glauben und um Kraft durch seinen Geist bitten; und so, wie Kaleb auch, unseren Kleinglauben beschwichtigen. Denn wir wissen ja ...

Lk 11,10-13 ... jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan. Welcher Vater unter euch wird seinem Sohn einen Stein geben, wenn er ihn um Brot bittet? Oder wenn er ihn um einen Fisch bittet,

gibt er ihm statt des Fisches eine Schlange? Oder auch wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion geben? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, **wie viel mehr** wird der Vater im Himmel Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten! [SLT]

4Mo 14,2-4 Und alle Kinder Israel murrten gegen Mose und gegen Aaron, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten gestorben, oder wären wir doch in dieser Wüste gestorben! Und warum bringt uns der HERR in dieses Land, dass wir durchs Schwert fallen und unsere Frauen und unsere kleinen Kinder zur Beute werden? Wäre es nicht besser für uns, nach Ägypten zurückzukehren? Und sie sprachen einer zum anderen: Lasst uns ein Haupt über uns setzen und nach Ägypten zurückkehren! [CSV]

Auf das “Auflehnen gegenüber die von Gott eingesetzten Personen” sind wir bereits in den letzten Teilen eingegangen. Auch auf den “Blick zurück in die Welt”. Zwar sind Wiederholungen ein biblisches Prinzip und daher könnten wir hier erneut auf diese Themen eingehen, aber wir möchten an dieser Stelle eher kurz die Aussage “**Lasst uns ein Haupt über uns setzen und nach Ägypten zurückkehren!**” besprechen. Denn in dieser Aussage steckt eine tief in uns verwurzelte Schwäche: Wir scharen im Glauben gerne die Leute um uns herum, v.a. Älteste, die unserem Fleisch zusagen, sodass wir eigentlich wieder das tun können, was wir früher in der Welt getan haben – ganz nach der Grundaussage dieses Verses:

2Tim 4,3 Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre unerträglich finden und sich Lehrer nach ihrem Geschmack aussuchen, die sagen, was ihnen die Ohren kitzelt. [GNB]

Sprechen heute die Kinder Israels die Wahrheit Gottes an, die auch häufig – im Gegensatz zum Zeitgeist der Welt – unangenehm ist, folgen dann auch meist Aussagen wie jene damals:

4Mo 14,10 Und die ganze Gemeinde sagte, dass man sie steinigen solle ... [CSV]

... sprich, es wird dann gesagt, dass man zur Hölle fahren soll, den Geist nicht hat, nicht erlöst ist, gar nicht richtig glaubt usw. usf. Man könnte sagen, dass man mit Worten gesteinigt wird. Warum? Unter anderem eben darum, weil es einfach **nicht so angenehm in den Ohren kitzelt**. Aber, dass Gottes Wahrheit unserem fleischlichen Ich widerstrebt, ist wohl einigen von uns noch nicht klar. Warum?

Röm 8,7-8 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen. [SLT]

Und das ist die große Warnung an uns heute: Nicht im Fleisch sein!  
Und im Fleisch sind wir unter anderem, wenn wir nicht glauben und vertrauen:

4Mo 14,11 Und der HERR sprach zu Mose: Wie lange noch will mich dieses Volk verachten? Und wie lange noch wollen sie nicht an mich glauben, **trotz aller Zeichen**, die ich unter ihnen getan habe? [SLT]

Trotz all der Wunder hatte sich der Glaube nicht gefestigt. Warum? Weil sie durch die Herausforderungen, die vor ihnen lagen, die vergangenen Wunder Gottes nicht mehr sehen konnten. Für sie waren die Riesen buchstäblich riesengroß, sodass sie nur das Versagen vor ihren Augen hatten und nicht die Allmacht des ewigen Gottes.

Ebenfalls eine unfassbar wichtige Lehre und Warnung, die wir ernst nehmen sollten. Wir hatten es während dieser Serie schon mehrmals erwähnt und möchten das hier erneut tun: Schreibe dir deine persönlichen Wunder, die Gott in deinem Leben gewirkt hat, auf! Lies sie dir immer wieder durch. Vor allem dann, wenn dein Glaube vielleicht mal klein ist. Führe dir vor Augen, wie der dich liebende Gott und Vater durch ganz kleine Dinge **ganz große Wunder in deinem Leben** gewirkt hat. 

Ps 77,12-15 Ich will gedenken an die Taten des HERRN; ja, ich gedenke an deine Wunder aus alter Zeit, und ich sinne nach über alle deine Werke und erwäge deine großen Taten: O Gott, dein Weg ist heilig! Wer ist ein so großer Gott wie du, o Gott? **Du bist der Gott, der Wunder tut; ...** [SLT]

Sollte es trotz Erinnerung und Gebet dann **dennoch** dazu kommen, dass bei uns oder bei unseren Geschwistern der **Glaubenskampf** überhand gewinnt, dann gilt es wie Mose zu handeln und **Fürbitte zu tun!** Seine Fürbitte ist dem Allmächtigen so wohlgefällig, dass unmittelbar darauf sein Gebet erhört wird:

4Mo 14,20 Und der HERR sprach: Ich habe vergeben **nach deinem Wort**. [CSV]

Wer wünscht sich das nicht für seine Fürbitten? Da wir das sicherlich alle wollen, ist es wichtig, den Kern seiner Fürbitte zu verstehen:

4Mo 14,13-19 Und Mose sprach zu dem HERRN: So werden die Ägypter es hören; denn durch deine Macht hast du dieses Volk aus ihrer Mitte heraufgeführt; und man wird es den Bewohnern dieses Landes sagen, die gehört haben, dass du, HERR, in der Mitte dieses Volkes bist, dass du, HERR, Auge in Auge dich sehen lässt und dass deine Wolke über ihnen steht und du in einer Wolkensäule vor ihnen hergehst bei Tag und in einer Feuersäule bei Nacht. Und tötetest du dieses Volk wie einen Mann, so werden die Nationen, die deinen Ruf gehört haben, sprechen und sagen: Weil der HERR nicht vermochte, dieses Volk in das Land zu bringen, das er ihnen zugeschworen hatte, so hat er sie in der Wüste hingeschlachtet. Und nun möge doch die Macht des Herrn sich groß erweisen, so wie du geredet hast, indem du sprachst: Der HERR ist langsam zum Zorn und groß an Güte, der Ungerechtigkeit und Übertretung vergibt – aber keineswegs hält er für schuldlos den Schuldigen –, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern an der dritten und an der vierten. Vergib doch die Ungerechtigkeit dieses Volkes nach der Größe deiner Güte und so, wie du diesem Volk verziehen hast von Ägypten an bis hierher! [CSV]

Die zentralen Punkte seiner Fürbitte sind:

1. “So werden die Ägypter es hören ...”  
Mose ist **als aller erstes** um den Ruf seines Gottes besorgt. Er will nicht zulassen, dass das Fehlverhalten des Volkes Schmutz auf seinen heiligen Namen bringt.
2. “die deinen Ruf gehört haben, sprechen und sagen: Weil der HERR nicht vermochte ...”  
Auch dieser Punkt dreht sich darum, dass andere, die von seiner Machttat hören, nicht denken sollen, dass er nicht mächtig genug ist, das, was er begonnen hat, auch zu Ende zu bringen. Das wird er aber natürlich tun. Daher dürfen auch wir **zuversichtlich sein**, dass der, welcher in uns ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird! (vgl. Phil 1,6)
3. “so wie du geredet hast ...”  
Mose erinnert den Allwissenden, der keine Erinnerung benötigt, an seine eigenen Worte. In Demut, im Glauben und im Wissen, dass der Gott Israels seine Worte auch **unumstößlich einhält!**
4. “groß an Güte, der Ungerechtigkeit und Übertretung vergibt – aber keineswegs hält er für schuldlos den Schuldigen ...”  
Er gibt die Schuld des Volkes zu. Aber genauso wichtig bei diesem Zugeben ist, dass er bestätigt, dass es **richtig ist, wenn Gott richtet**. In anderen

Worten: Er hat, egal was folgen wird, keinerlei Zweifel daran, dass **Gott gerecht** ist. Er weiß am Ende immer (und das sollten wir auch): **Gott ist gut!**

5. **“Vergib doch die Ungerechtigkeit dieses Volkes nach der Größe deiner Güte und so, wie du diesem Volk verziehen hast von Ägypten an bis hierher!”**

Er gibt noch einmal die Sünde des Volkes zu und bittet stellvertretend um Vergebung. **Und:** Er erinnert den ewig gütigen und gnädigen Gott daran, dass er seinem Volk schon einmal – und eigentlich immer und immer wieder – verziehen hat.

Alles zusammengefasst könnte man auch sagen: Er bittet für andere, aber bittet um des Namens Gottes willen. Er wendet die zwei größten Gebote ganz praktisch an:

### **Liebe Gott und liebe deinen Nächsten!**

...

In der **praktischen Umsetzung** könnte eine Fürbitte ungefähr wie folgt aussehen:

*[Kurze Anmerkung vorab: Das gleich Folgende ist nur ein Beispiel und kann auf alle Umstände angewandt werden, bei dem jemand Fürbitte tun will; d.h. man kann das Beispiel sicherlich auch auf seine eigene Situation bzw. Fürbitte für andere ummünzen. Nun das Beispiel...]*

Wir stellen uns mal vor, dass jemand von uns, der durch Gottes Gnade zu seiner Weisung (dem Gesetz) aufgeweckt wurde, sein neues Verständnis über die Bibel anderen Gläubigen kundtut. Er tauscht sich also mit seinen Geschwistern über die Gültigkeit des Gesetzes aus. Sehr wahrscheinlich wird diejenige Person in den allermeisten Fällen auf leichte bis sehr starke Gegenwehr treffen. Das kennen sicherlich einige von uns.

Nun, völlig unabhängig davon, wie sehr man bei diesem Austausch im Fleisch oder im Geist agiert hat, gibt man dort ein Zeugnis für diese eine Wahrheit ab: Gottes Gesetz ist nicht abgeschafft, sondern gültig, solange wie Himmel und Erde bestehen (s. **Mt 5,17–19**).

Jetzt stellen wir uns vor, dass diese Person in schwere Sünden fällt und die anderen Gläubigen, mit denen sie sich ausgetauscht hatte, bekommen das mit. Das ist dann natürlich “gefundenes Fressen” für diejenigen, die von Anfang an gegen die Gültigkeit des Gesetzes waren. Schnell können dann in diesem

Zusammenhang Worte wie z.B. diese fallen: “Siehste, wusst’ ich’s doch, dass da was nicht stimmt.” oder: “Erst macht man auf besonders heilig und wandelt nach dem Gesetz und dann begeht man solche Sünden. Sagte ich doch, dass da was nicht stimmt.” usw. usf.

Völlig unabhängig davon, dass uns allen klar ist, dass die Sünde für einen jeden von uns vor der Tür lauert und ebenso in uns steckt – völlig egal aus welcher Glaubensrichtung wir kommen – spielt das für diese Situation und die Kritiker keine Rolle. Denn wenn Sünden geschehen, werden sie allein auf diesen einen Punkt der Gesetzesfrage zurückgeführt. Sprich wir beschmutzen durch unser Handeln nicht nur Gottes Gnade, sondern auch Gottes Wahrheit in seinem Gesetz. Schnell kann es dann geschehen, dass man Spott erntet.

Genau dasselbe gilt natürlich auch in Szenarien, wenn z.B. ein Frisch-Bekehrter unter seinen atheistischen oder andersgläubigen Freunden sein neu gefundenes Glück in Gott kundtut und dann wieder das Sündigen beginnt. Auf diese Weise fällt alles wieder auf unseren Gott zurück. In kurz: Sein Name steht durch unser Verhalten, durch unsere Worte & Taten auf dem Spiel!

Ganz so wie es bei Mose und dem Volk war:

- Er spricht in seiner Fürbitte: **“So werden die Ägypter es hören; ...”**  
Wir sprechen in unserer Fürbitte: “So werden es Freund und Familie hören.”
- Er spricht: **“Denn durch deine Macht hast du dieses Volk aus ihrer Mitte heraufgeführt; ...”**  
Wir sprechen: “Denn durch deine Macht hast du diesen Menschen aus der Sünde geholt und durch deine Gnade verändert.”
- Er spricht: **“So werden die Nationen, die deinen Ruf gehört haben, sprechen und sagen: Weil der HERR nicht vermochte, dieses Volk in das Land zu bringen ...”**  
Wir sprechen: “So werden es alle hören, die ihn oder sie kennen und sagen, dass unser Gott es nicht vermochte oder gar nicht existiert, weil er oder sie zurück in die Welt gefallen ist.” usw. usf.

Nun ist es so, dass egal wie viel Fürbitte getan wurde, der Name unseres Gottes bereits über all die Jahrhunderte hindurch in den Dreck gezogen wurde. Allen voran durch diejenigen, die sagen, dass sie an diesen einen einzig wahren Gott glauben. Und unser gütige und geduldige Gott muss das alles mit ansehen und über sich ergehen lassen. Aber alles wird ein Ende haben. Und dieses Ende hat

unmittelbar mit dieser Portion zu tun. Warum? Weil das Ende **mit dem verheißenen Land zu tun hat**, welches damals verschmäht wurde und auch heute noch verschmäht wird:

4Mo 14,31 Und eure kleinen Kinder, von denen ihr gesagt habt: „Sie werden zur Beute werden!“, die will ich hineinbringen, und sie sollen das **Land** kennen lernen, **das ihr verschmäht habt**. [CSV]

Der Allmächtige hat einen Plan, um sich der gesamten Welt zu offenbaren. Hierfür sind einige Dinge nötig, u.a. eben das verheißene Land. Nicht umsonst wiederholt er immer und immer wieder diese Wichtigkeit, indem er spricht:

2Mo 6,7-8 Und ich will euch annehmen mir zum Volk und will euer Gott sein; und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin, der euch herausführt unter den Lastarbeiten der Ägypter weg. Und ich werde **euch in das Land bringen**, das Abraham, Isaak und Jakob zu geben **ich meine Hand erhoben habe**, und werde es euch zum Besitztum geben, ich, der HERR. [CSV]

Falls man irgendwie denken sollte: „Ja, auch wenn der Allmächtige dazu seine Hand zum Schwur erhoben hat, gilt das für die Vergangenheit, aber zukünftig ist das nicht mehr wichtig, weil ...“; falls das oder etwas ähnliches gedacht werden sollte, sollte man sich z.B. diese Prophezeiung (die nur eine von unzähligen ist) vor Augen führen und alles noch einmal überdenken:

Hes 11,17 Darum sprich: So spricht GOTT, der Herr: Ich will euch aus den Völkern sammeln und euch aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid, wieder zusammenbringen und **euch das Land Israel wieder geben!** [SLT]

Also wäre die Frage ganz praktisch auf uns heute bezogen: Gibt es auch heute noch welche unter uns, die das Land schmähren? Zum Beispiel dadurch, dass wir dem Land keine Wichtigkeit mehr geben, weil nun irgendwie alles „geistlich“ zu verstehen ist? Oder vielleicht so wie jene damals:

4Mo 13,32 Und sie verbreiteten unter den Kindern Israel ein **böses Gerücht über das Land**, das sie ausgekundschaftet hatten, und sprachen: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Bewohner frisst; ... [CSV]

Sollte man irgendetwas in dieser Richtung über das vom Allmächtigen verheißene Land denken, sollte einem unbedingt dabei klar sein, dass die Sammlung des Volkes zurück in dieses Land ein **zentraler Baustein im Wiederherstellungsplan Gottes** ist. Ohne Israels Sammlung und Rückführung ins Land gibt es kein tausendjähriges Reich. Gleichzeitig wird aber diese Rückführung ins Land, sowohl dem Schmähnen des Landes ein Ende bereiten, aber noch viel mehr wird es der Beschmutzung seines heiligen Namens ein Ende bereiten:

Hes 36,22-24 Darum sprich zum Haus Israel: So spricht der Herr, HERR: Nicht um euretwillen tue ich es, Haus Israel, **sondern um meines heiligen Namens willen**, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid. Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entweiht ist unter den Nationen, den ihr entweiht habt in ihrer Mitte. **Und die Nationen werden wissen, dass ich der HERR bin**, spricht der Herr, HERR, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilige. Und ich werde euch **aus den Nationen holen** und euch **sammeln** aus allen Ländern und euch **in euer Land bringen**. [CSV]

Das Haus Juda, sprich die Juden wurden bereits gesammelt. Für “Ungläubige” mag das weniger ein Wunder gewesen sein, für uns als Gläubige sieht das ganz anders aus. Aber das alles ist nur der Anfang gewesen, denn der Gott Israels muss noch sein ganzes Volk, also alle zwölf Stämme **aus den Nationen sammeln**; sprich das hier in Hesekeil erwähnte **Haus Israel** fehlt noch im Land.

Die **Sammlung dieses Hauses** – welches übrigens ein **Grundbaustein des Sendungsauftrages** unseres Messias Jeschua ist (s. **Mt 15,24**) – wird dann ein derart großes Wunder sein, dass niemand mehr den einzig wahren Gott verneinen kann; sprich dann werden auch die Heiden wissen, dass unser himmlischer Vater der ist, der er ist, nämlich der **Gott, der Israel heiligt und in Ewigkeit in unserer Mitte sein wird**, denn ...

Hes 37,19-28 ... So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde das Holz Josephs nehmen, das in der Hand Ephraims ist, und die Stämme **Israels**, seine Genossen; und ich werde sie hinzutun zum Holz **Judas** und werde sie zu einem Holz machen, so dass sie **eins sind in meiner Hand**. ... Und rede zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde die Kinder Israel **aus den Nationen herausholen**, wohin sie gezogen sind, und ich werde sie von ringsumher sammeln und **sie in ihr Land bringen**. Und ich werde sie zu einer Nation machen im Land, auf den Bergen Israels, und sie werden allesamt einen König

zum König haben; und sie sollen nicht mehr zu zwei Nationen werden und sollen sich fortan nicht mehr in zwei Königreiche teilen. ... Und meine Wohnung wird über ihnen sein; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. **Und die Nationen werden wissen**, dass ich der HERR bin, der **Israel heiligt**, wenn **mein Heiligtum in ihrer Mitte** sein wird **in Ewigkeit**. [CSV]